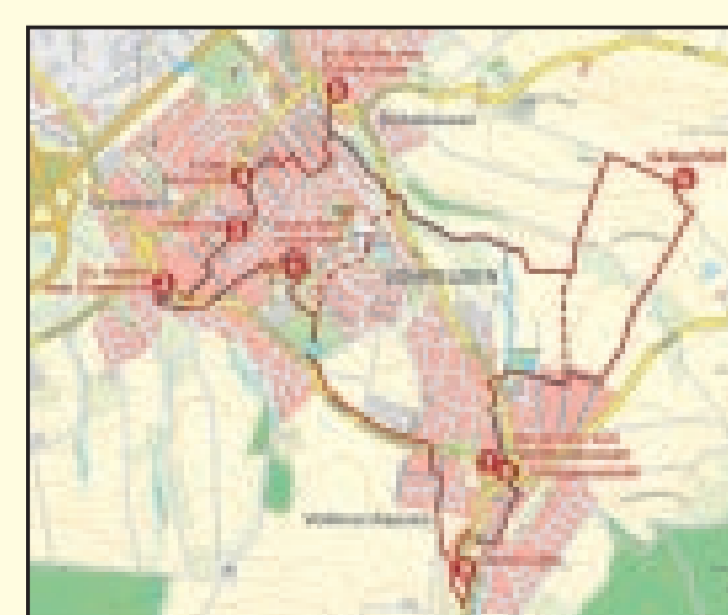


Das Gräberfeld von Vollmarshausen

Hier am „Breiten Weg“, einem alten Handelsweg, wurden beim Sandabbau 1951 die ersten Graburnen zufällig entdeckt. Nach einigen Notbergungen folgte die Ausgrabung des kompletten Gräberfelds in den Jahren 1961 – 1964. Dr. Joseph Bergmann, damaliger Leiter der Abteilung Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum (heute mhk), führte die Ausgrabungen und die spätere Auswertung durch. Aus Zeitgründen ließ er viele Graburnen mit der umgebenden Erde im Block bergen. Ihre Freilegung erfolgte noch Jahre später in den Werkstätten des Museums. Insgesamt fanden sich 252 Bestattungen, ein Verbrennungsplatz und zahlreiche weitere Gruben.

Hinweis: Das Gräberfeld ist ein geschütztes Bodendenkmal. Bodenveränderungen, Nachforschungen und gezielte Fundaufsammlungen sind genehmigungspflichtig. Zufallsfunde sind dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologie, in Marburg zu melden.



Urnengrab im Gräberfeld von Vollmarshausen (Fundstelle 101)

Fotografie: J. Bergmann, Ein Gräberfeld der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit bei Vollmarshausen, Kt. Kassel (Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 5) Taf. 25, 3 und 79, 3.

Bestattung

Die Ausgrabungen erbrachten detaillierte Hinweise auf den Ablauf der Bestattungen und den Aufbau des Gräberfelds: Der oder die Verstorbene wurde zunächst auf einem Scheiterhaufen verbrannt und anschließend die verbliebenen Knochenreste aus der Asche aufgesammelt. Diesen so genannten Leichenbrand deponierten die Hinterbliebenen zusammen mit etwas Asche meist in einer Urne aus Keramik. Die Toten wurden in ihrer Kleidung verbrannt. Metallene Gegenstände wie Nadeln oder Ringe verformten sich in der Hitze und wurden ebenfalls in das Grab gelegt. Hinzu kamen kleine Beigefäße wie Schalen oder Becher. Sie enthielten Speise- und Trankopfer. Nachweisbar sind Keulen von Schafen, Ziegen und Schweinen sowie breiartige oder flüssige Speisen. Bei vielen Gräbern ließen sich oberirdische Kennzeichnungen wie Steine oder Holzpfähle nachweisen.

Datierung

Aufgrund der Formen und Verzierungen von Urnen und Metallgegenständen sowie chemisch-physikalischer Untersuchungen an Holzkohlenasche kann das Alter der Gräber bestimmt werden. Die Ältesten datieren in die Zeit um 1000 v. Chr., die Jüngsten in das 6./5. Jahrhundert v. Chr. Verschiedene Überlegungen führten zur Annahme, dass es der Friedhof von vier bis sechs Familien war. Ihre Höfe oder Weiler, die wohl in der Nähe lagen, sind bislang nicht gefunden.

Das Gräberfeld von Vollmarshausen gehört wegen seiner Ausgrabungsmethodik und seiner intensiven Erforschung zu den bedeutendsten der späten Bronzezeit und älteren Eisenzeit (ca. 1200 bis ca. 650 v. Chr.) in Mitteleuropa.



Urne aus der Fundstelle 101, ca. 34 cm breit und 30 cm hoch.